

Zusammenarbeit mit VVV Midden-Limburg

## Wegberg setzt weiter auf Tourismus

14. Januar 2019 um 05:10 Uhr | Lesedauer: 2 Minuten



Boot fahren, angeln, Minigolf spielen und gut essen: Das Ausflugsgebiet rund um Schloss Tüschbroich und die Tüschbroicher Mühle sind nicht nur bei den Wegbergern selbst, sondern auch bei Touristen sehr beliebt.

Foto: Michael Heckers

**Wegberg. Weil Wegberg gute Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit dem VVV Midden-Limburg gemacht hat, möchte die Mühlenstadt diese Kooperation fortsetzen. Darüber informierte die Stadtverwaltung den Stadtrat.**

Von Michael Heckers

Die Stadt Wegberg ist seit dem 1. Januar 2018 Mitglied im VVV Midden-Limburg. In dem 2015 beschlossenen Leitbild „Wegberg 2025“ ist die Förderung des Kurzzeittourismus als wünschenswertes Ziel explizit formuliert. Dabei soll die Zusammenarbeit mit Städten in den benachbarten Niederlanden gestärkt werden. Die Stadtverwaltung sieht sich dabei mit dem VVV Midden-Limburg an der Seite auf dem richtigen Weg.

Der VVV Midden-Limburg ist eine niederländische touristische Informationsstelle mit zahlreichen Informationsshops in Roermond, Reuver, Thorn, St. Odilienberg, Melick, Herkenbosch, Montfort, Posterholt, Vlodrop und Weert. Die Stadt Wegberg hat im Rahmen ihrer Mitgliedschaft dem VVV Midden-Limburg umfangreiches touristisches Informationsmaterial für die zehn Informationsshops in den Niederlanden zur Verfügung gestellt. Gleichzeitig werden touristische Informationen über Wegberg auch auf der Homepage des VVV Midden-Limburg abgebildet.

## Tourismus ist Teil des Leitbilds 2025

**Wegberg 2025** Im Jahr 2015 hatte der Stadtrat das Leitbild „Wegberg 2025“ beschlossen und dabei strategische Ziele für drei Handlungsfelder formuliert, in der Reihenfolge: Wohnstadt, Touristenstadt, Gewerbestadt. Vor diesem Hintergrund vermarktet sich Wegberg seit Jahren als Mühlenstadt und gilt als attraktives Ziel für Kurzzeittouristen und Übernachtungsgäste.

**Vernetzung** In Wegberg werden schon seit mehreren Jahren die meisten Übernachtungen in allen zehn Kommunen des Kreises Heinsberg gezählt. Diesen Trend möchte die Mühlenstadt weiter ausbauen und die Zusammenarbeit mit Städten in den benachbarten Niederlanden forcieren.

**Kurzzeittourismus** Der Kurzzeittourismus soll bis 2025 gestärkt werden. Es gilt eine euregionale Vernetzung ohne Grenzen. Neue Formen der Freizeitgestaltung sollen analysiert und in das Tourismuskonzept eingebaut werden.

So gibt es in den Publikationen des VVW Midden-Limburg den Hinweis auf die 14 Wegberger Wassermühlen an den Flussläufen der Schwalm und ihren Nebenflüssen. Auch der Imagefilm der Mühlenstadt ist auf den Internetseiten des VVW zu finden. „Die touristischen Nachfragen nach Unterkunftsmöglichkeiten und Freizeitangeboten in der Verwaltung zeigen in den vergangenen Monaten eine größere Nachfrage von Gästen aus den Niederlanden“, berichtet Wegbergs Stadtsprecher Ulrich Lambertz.

Für das Jahr 2019 sei die Herausgabe eines Magazins „Midden-Limburg“ mit einer Auflage von 75.000 Exemplaren geplant, in dem sich die Mühlenstadt auf einer Seite mit ihren touristischen Vorzügen vorstellen kann, berichtet Ulrich Lambertz weiter. Außerdem sei die Stadt Wegberg in den Niederlanden weiterhin auf der Internetseite des VVW und in den zehn touristischen Informationsstellen und auf 19 Info-Säulen präsent. Eine monatliche Auswahl von Veranstaltungen werde in den Publikationen Beleaf Limburg Zeitung, City Life Roermond und im Uitwijzer veröffentlicht.

Der zuständige Fachausschuss der Stadt Wegberg hatte im November 2017 beschlossen, die Mitgliedschaft im VVW Midden-Limburg zunächst auf ein Jahr zu befristen. Die Stadtverwaltung hat nun über ihre Erfahrungen berichtet und ein positives Fazit gezogen. Deshalb ist die Stadtverwaltung bemüht, die Zusammenarbeit mit dem VVW Midden-Limburg fortzusetzen, solange sich keine anderen Voraussetzungen wie Preiserhöhungen ergeben. Die entsprechenden Haushaltsmittel in Höhe von 2000 Euro sind im Haushalt 2019 berücksichtigt und sollen auch in den Folgejahren angemeldet werden.

Wenn es nicht so eine tragische Diskrepanz zwischen der Selbstwahrnehmung so mancher Akteure bei der Stadt Wegberg und ihrem Treiben und den tatsächlichen Resultaten dieser "Bemühungen" für Einwohner und Besucher geben würde, hätte es etwas von Komik. Davon lässt sich allerdings nicht die Spur finden, es ist einfach nur traurig und erbärmlich, wie die Stadt sich in ihrem äußeren Bild, aber auch in ihrem Verständnis davon, was Einwohner und Besucher unter lebenswert verstehen, zugrunde richtet:

Die Büttel des Grünflächenamtes leisten allerorts ganze Arbeit, damit es bald überhaupt kein Grün in Wegberg mehr gibt. Auf Dialogversuche über Sinn und Zweck mancher Maßnahme wird pampig und beleidigend gegenüber den Bürgern reagiert. Während in den Niederlanden die zahlreichen VV-Infopoints auch sonntags geöffnet sind, gelten bei uns die Behördendienstzeiten, als ob die Touristen nur dienstags und Donnerstags von 11:30 bis 12:00 Uhr kommen...

Vom Stadtbild her wird der Besucher von grotesk zusammengewürfelten Neubauten hinter hässlichen Betonmauern oder Kunststoff-Flechtzäunen empfangen, wo man sich nur fragt, wer so etwas Scheußliches genehmigt. In den Niederlanden sind solche Bausünden undenkbar, vor allem weiß man dort noch um Sinn und Zweck von öffentlichen Grünanlagen und Straßenbegleitgrün als Feinstaubfilter, Klimapuffer, Insekten und Vogelheimat, Sichtschutz und nicht zuletzt Freude fürs Auge.

Wenn in Wegberg über viele Jahre hinweg in grob unfachmännischer Weise Stadtgärtnerei und Baum-Management betrieben wurde, die jetzt nur noch Kahlschlag als Option zulässt, dann fragen wir Bürger uns, warum diesbezüglich nicht längst Köpfe gerollt sind. Oder gibt es etwa Nutznießer und Seilschaften, die davon noch heute profitieren?

Wir können jedenfalls nur hoffen, dass die Niederländer den kleinen Bruder Wegberg mal an die Hand nehmen und ihm zeigen, wie professioneller Tourismus und modernes Stadtmanagement im Sinne der Menschen und nicht der Profite einer Kungelclique funktioniert.

Selbst in den deutschen Nachbarstädten von Wegberg hat man inzwischen die Zeichen der Zeit erkannt und sich mit positiven Impulsen aufgewertet und trotz schlechterer Grundvoraussetzungen aus dem Schuldensumpf befreit.